

Zeitung der Musikschule Herford

Neue Westfälische

Notenblatt

„Aller Anfang ist leicht“

Elementare Musikausbildung: Vorschulkinder lernen, wenn sie emotional erleben

■ **Herford.** „Elementare Musik ist nie Musik allein“, sagte einst Carl Orff, ein Komponist und Musikpädagoge. „Sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. Elementare Musik ist erdnah, naturhaft, körperlich, für jeden erlern- und erlebbar, dem Kinde gemäß.“

Kinder lieben Musik. Welche prägende Bedeutung Musik für ihre persönliche Entwicklung haben kann, ist längst wissenschaftlich nachgewiesen, und jeder, der sich mit Kindern beschäftigt, wird das bestätigen.

Lernen ist für Kinder im Vorschulalter ab vier Jahre an emotionales Erleben gebunden. Singen, Spielen, Tanzen, Malen, das Bauen von einfachen Instrumenten und das Erlernen von Schüttelreimen sind Inhalte der Musikalischen Früherziehung (MFE). Dadurch erwerben die teilnehmenden Kinder Fähigkeiten im musikalischen Ausdruck, in der Grob- und Fein-

motorik, die in ihre Persönlichkeitsentwicklung hineinwirken.

Als elementarer Musikunterricht (EMU) findet das Angebot wahlweise in den Herforder Kindertagesstätten Maiwiese, Schobek, St. Josef, St. Marien, Schwarzenmoor, Luise Scheppeler, Zur Bleiche, sowie in den Hiddenhauser Kindertagesstätten Sternenhimmel, Rappelkiste und Buchenhof oder auch in der Musikschule statt.

Erste Ausflüge in die Welt der Musik unternehmen unsere noch jüngeren „Musikschulzwerge“ (ab 18 Monaten) und die „Musikschulwichte“ (ab drei Jahren). „Erdnah“ auf dem Teppich eines freundlich und kindgerecht ausgestatteten Musikraumes erhalten sie im Beisein eines Elternteils Anleitungen von einer Musikpädagogin zum Klatschen, Stampfen, Singen, Bewegung, Einsatz ihrer Stimme etc. und entdecken dabei Rhythmus, Klang und Musik. Die Kurse dauern ein Schuljahr lang und finden wöchentlich statt.



Ausprobieren, wie es klingt, wenn an den Saiten gezupft wird: Kinder der Kita St. Josef während der musikalischen Früherziehung testen das. FOTO: MUSIKSCHULE

Musikalische Luft schnuppern erwünscht

Angebot: Musikschule ermöglicht Interessierten, die Instrumente auszuprobieren

■ **Herford.** Für alle noch Unentschlossenen die zunächst gern ein oder mehrere Instrumente ausprobieren möchten, bietet die Musikschule im Frühjahr 2017 wieder eine Vielzahl interessanter Schnupperkursangebote:

Klarinette können Interessierte ab Donnerstag, 2. Februar, Kontrabass ab Freitag, 3. Februar, kennenlernen. Am Montag, 6. Februar, stehen die Gitarre für Kinder und die E-Gitarre für Erwachsene im Mittelpunkt.

Alle die gern einmal Schlagzeug spielen möchten, können dies am Mittwoch, 8. Februar, und am Mittwoch, 15. Februar, ausprobieren. Ab Montag, 13. Februar, wiederholt die Musikschule wegen der starken Nachfrage den Kursus „Finde dein Tasteninstrument“ für Kinder. Zum Ausprobieren stehen die Tasteninstrumente Klavier, Keyboard, Akkordeon und Melodica bereit.

Am Mittwoch, 1. März, gibt's noch einmal Gitarre – als Schnupperkurs für Jugendliche und Erwachsene – und ein spezieller Kurs für die Gitarre als Instrument zur Liedbegleitung. Wer Interesse

hat, meldet sich einfach im Musikschulbüro an.

„Celloträume“ gehen ab Montag, 6. März, in Erfüllung und Violine können Interessierte ab Dienstag, 7. März, ausprobieren. Und für diejenigen die es in einer Band mal so richtig „krachen“ lassen wollen, ergibt sich am Samstag, 11. März, im „Band-Coaching“ dazu Gelegenheit.

Senioren probieren die Veeh-Harfe aus

Und zu guter Letzt sei noch auf die Angebote der Musikschule in den Osterferien hingewiesen: Von Montag bis Donnerstag, 10. bis 13. April, steht die Harfe Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zur Verfügung. An den gleichen Tagen können Senioren die Veeh-Harfe in ihr musikalisches Schnupperprogramm aufnehmen.

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der Kursangebote gibt es auf der Internetseite www.musikschule.herford.de. Dort und auch über das Büro der Musikschule ist eine Anmeldung möglich.

„Elementare Erfahrungen mit Musik sind auf die weitere Ausbildung der Kinder übertragbar“

Interview: Nina Sophie Siekmann, Mitarbeiterin der Musikschule im Bereich der musikalischen Bildung spricht über ihre musikalische Arbeit mit Kindern und den Nutzen, den diese – auch für ihr Zukunft – dadurch haben

Nina, welche Bedeutung haben der spielerische Kontakt mit Musik, Singen und Tanzen für Kinder im Vorschulalter?

NINA SOPHIE SIEKMANN: Kinder im Vorschulalter erleben und entdecken Musik absichtslos und basal. Sie geben sich vorbehaltlos der Musik hin, voller Selbstvergessenheit und Freude erforschen sie musikalische Phänomene. Diese Erfahrungen können sie später auf neue Instrumente und musikalische Zusammenhänge übertragen. Vorschulkinder entdecken und verinnerlichen Melodien und Rhythmen, explorieren und improvisieren mit ihrer Stimme und mit Instrumenten. Im Spiel mit anderen lernen sie elementare musikalische Verabredungen kennen: Wir hören einander zu, verabreden, wer wann dran ist, erkennen an, was der andere macht, erleben Konzentration, Entspannung und das Gefühl, uns und anderen mit unserer Musik Freude zu machen.

Kannst Du uns etwas über die Methoden und Inhalte Deiner Arbeit erzählen und wie sich die auf die Kinder auswirken?

SIEKMANN: Gemeinsam entdecken wir die vielen unterschiedlichen Gesichter der Musik. Entlang des Jahreskreises singen wir, lauschen, tönen und entdecken unsere Stimme allein klingend und

miteinander. Wir erkunden die Texte der Lieder und entdecken die Verbindung von Sprache und Rhythmus. Wir tanzen, stampfen, rennen und schleichen. Aus dem Bauch heraus zu unterschiedlicher Musik oder im Kreis- oder Paartanz mit festen Absprachen und Regeln. Wir sind laut und leise, achten aufeinander, jeder kann mal den Ton anheben oder Dirigent sein.

Eine grundlegende Erfahrung ist das Hören. „Augen zu! Dann hören die Ohren besser!“ ist ein Satz, den alle Kinder in meinen Kursen irgendwann von alleine rufen.

Unsere musikalischen Entdeckungen werden im Laufe der

zwei Jahre immer differenzierter. Zum Beispiel begleitet uns der Klang der Tonleiter: Zunächst lassen wir Kastanien ein Xylophon herunterrollen und entdecken so den Klang des Instrumentes und seines Resonanzkörpers. Wir steigen zum Klang der Tonleiter eine Treppe herauf und herunter und verbinden so die körperliche Erfahrung der Höhe und Tiefe mit den höher und tiefer werdenden Tönen. Wir bauen die Klangstäbe des Xylophons auf das Instrument, bis wir herausfinden, dass die Stäbe immer kleiner werden, je höher der Ton ist, und prüfen mit den Ohren, ob die Tonleiter „richtig“ klingt. Mit diesen Grund-

lagen können wir einfache Melodien auf dem Xylophon wiederfinden und spielen.

Diese Entdeckungen übertragen wir im zweiten Jahr auf das Instrumentarium der Musikschule. So finden wir heraus, dass die Geige höher klingt als das Cello. Wenn wir dann Experten in Instrumentenkunde sind, besuchen wir die Veranstaltung „Musikschulbär und -biene“ und erleben die Musiker der Musikschule.

Ein Erlebnis ist die Teilnahme bei „1,2,3 – im Rampenlicht“. In Kooperation mit dem Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg führen angehende Kinderpfleger mit der Musikschule ein Musical auf. Kin-

derchor, Kinderorchester und die Kinder aus den Gruppen der elementaren Musikerziehung singen und spielen und schnuppern Bühnenuft.

Welche Inhalte bieten die noch früheren Angebote der „Musikschulwichte“ ab 3 Monate und der „Musikschulzwerge“ ab 18 Monate den Kindern?

SIEKMANN: Musikschulzwerge und -wichte entdecken in Begleitung von Eltern oder Großeltern die Musik körpernah. Sie hören die Großen singen, tanzen auf dem Arm der Eltern, erkunden Kleinpercussion und klingendes Zeug aus dem Alltag und erleben so viele Momente der Musik. Mit der

Zeit erkennen sie Melodien und Fingerspiele wieder, beginnen zu tönen, zu laufen, zu tanzen und können so in der Wiederholung bekannter Melodien und Tänze Erfahrungen sammeln („Nochmal!“).

Haben Kinder, die im Vorschulalter oder noch früher ihre ersten Erfahrungen mit Musik sammeln, Vorteile bei der späteren musikalischen Ausbildung, und falls ja, welche?

SIEKMANN: Das Entdecken musikalischer Phänomene, Singen und Tanzen, das körperliche Erfahren von Melodien und Rhythmen erleichtern das (Kennen-)Lernen eines Instrumentes, der Notati-

on und der musikalischen Parameter. Die Kinder können die Grundlagen aus der elementaren musikalischen Bildung auf ihre weitere musikalische Ausbildung übertragen.

Welche Entscheidungshilfen kannst Du Eltern geben, die noch unsicher sind, ob sie Ihr Kind in der musikalischen Früherziehung anmelden sollten?

SIEKMANN: Wer noch nicht sicher ist, ob das eigene Kind am elementaren Musikunterricht teilnehmen soll, besucht am besten mit dem Kind eine der Stunden. So gewinnen sie und ihr Kind einen Eindruck und können sicher leichter eine Entscheidung fällen.



„Circus Picco Bello“: Kinder der musikalischen Früherziehung in der Aufführung im Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg Herford.



Gemeinsam trommeln: Nina Sophie Siekmann mit Kindern der Tagstätte St. Josef. FOTO: MUSIKSCHULE